

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verlagsanstalt des Auer-Tageblatts  
Postfach 1000 Leipzig  
Verleger: A. Auer  
Vertrieb: A. Auer  
Druck: A. Auer

Bestellungen nehmen die Ausleger  
und für Anzeigen die Verlagsanstalt  
an. - Preisliste separat.  
Verlagsanstalt - Postfach Nr. 1000

Telegramm-Codeblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000 Leipzig

Nr. 162

Sonnabend, den 14. Juli 1923

18. Jahrgang

### Nach der britischen Regierungserklärung.

Der erste Eindruck der britischen Regierungserklärung, die im Unterhause von dem Ministerpräsidenten Baldwin und im Oberhause von Lord Curzon verlesen wurde, bereitet allen denen eine schwere Enttäuschung die von ihr einen Frantwechsel der englischen Politik erwarteten. Wir haben von Anfang an vor allen solchen Erwartungen gewarnt. Die englische Politik liebt nicht das Sprunghafte, sondern sie ist noch immer Schritt für Schritt mit der Entwicklung gegangen. Es ist auch nicht richtig, der Regierungsauslösung die geschichtliche Bedeutung abzusprechen. Sie wurde mit einer Spannung vom gesamten Erdball erwartet, wie kaum selten eine Kundgebung. Bei diesen hochgespannten Erwartungen ist das Gefühl einer Enttäuschung nur zu leicht zu verstehen. Dennoch hat der englische Ministerpräsident mit dieser Erklärung einen Schritt getan, der vielleicht einmal geschichtliche Bedeutung haben wird. Wie lagen denn die Dinge? Frankreich weigerte sich, einen englischen Fragebogen zu beantworten, der von England als wichtige Unterlage für eine gemeinsame Antwort erklärt worden war. In überaus geschickter Weise hat jetzt Baldwin ein Mandat unternommen, um über den wien Punkt hinwegzukommen. Er hat es gleichzeitig geschafft, daß Frankreich dadurch in eine Notlage verlegt wird. Denn der Sinn ist doch der, daß, wenn Frankreich keine Unterlagen zu einer gemeinsamen Antwort liefert, die Antwort von England zunächst allein ausgeht wird. Poincare wollte Deutschland nicht antworten. Will er etwa auch England die Antwort verweigern? Für diesen Fall würde er sich und sein Land bei einer Angelegenheit die Frankreich in erster Linie angeht, ausschalten. Die diplomatische Arbeit Englands bei den übrigen Mächten ist offenbar so weit gediehen, daß man bei ihnen ganz bestimmt mit einer gemeinsamen Antwort rechnet. Frankreich würde sich also bei einer Ablehnung des englischen Vorschlages, eine gemeinsame Antwort abzugeben, geradezu gefährlich isolieren. Ob das im Bande selber politisch tragbar sein wird, ist natürlich fern von Paris schwer zu entscheiden, aber man kann ruhig annehmen, daß der Gedanke der Vereinsamung für viele Franzosen etwas Schreckhaftes ist. So hat Mister Baldwin Poincare in seinem eigenen Bande matt manöviert, und wenn der verstockte Nationalist der britischen Politik der Verschleppung beharrt, steht sich das französische Volk von wichtigen politischen Aktionen ausgeschlossen.

Bundrecht hat Frankreich allerdings durch den Vorschlag Baldwins wieder eine kurze Atempause gewonnen. Aber Deutschland wird hoffentlich begreifen, daß der ganze britische Vorkurs nutzlos und das Ziel in unerreicherbare Fernen gerückt wäre, wollten wir jetzt schlapp machen. Es kann nicht entschieden genug betont werden, daß Baldwins Erfolg letzten Endes vom Verhalten des deutschen Volkes abhängt. Die Dinge sind jetzt im Fluß. Der englische Entwurf wird sehr bald erscheinen, und Frankreich hat dann nur eine gewisse Anstandsstunde, um sich zu entscheiden.

Es ist möglich, daß in der britischen Antwortnote manches enthalten sein wird, was in der Rede des Premierministers fehlte. Baldwin hat kein Wort von der Schiedsinstitut gesprochen, die die deutsche Zahlungsfähigkeit prüfen soll. Er hat es vermieden, den passiven Widerstand auch nur zu erwähnen, und selbst von den Sabotageakten hat er nicht gesprochen. Es wäre sträflicher Optimismus von uns, wenn wir annehmen wollten, daß alle diese Fragen in dem britischen Antwortentwurf, nun auch abgehandelt würden. Dieser Entwurf muß ja naturgemäß so gehalten sein, daß ihn Poincare nicht ohne Gefahr für sich selber und vor seinem Lande ablehnen kann. Nach der ersten diplomatischen Tat des neuen englischen Premiers steht ihm in der Abfassung der Antwort eine fast noch schwieriger Aufgabe bevor. Für Deutschland wird sich in der Zeitpanne kluge Zurückhaltung empfehlen; denn es wäre geradezu töricht, wollten wir Poincare nun die Hornwände für eine Ablehnung liefern.

In Paris wollte man wissen, daß Baldwin die Franzosen in seiner Erklärung nach Kräften schonen werde. Der englische Premierminister hat gewiß in seinen Sätzen über die Notwendigkeit der Entente den Franzosen einige Unannehmlichkeiten gesagt, aber seine sachliche Kritik an der Ruhr Expedition war doch nichts weniger als schonungslos für Frankreich. Vor aller Welt hat der englische erste Minister festgestellt, daß die Ruhraktion gescheitert ist. Damit zerfallen sich die Reden der französischen Außenpropaganda, und auch unsere berufsmäßigen Besatzen sollten die Bestätigung aus so unparteiischen Munde respektieren. Natürlich zürnt Frankreich seinen Schuldnern mehr und mehr, und damit wird der

Mißerfolg Poincares fast täglich größer. Baldwin hat es auch ernst gemacht, daß man mitten im Frieden in ein anderes Land einmarschiert, und er fand sogar einige Worte des Bedauerns für die Weiden der Mobilisierung im Befehl Geblet. Wenn er es als Gefahr für die Welt betrachtet, daß Frankreich das Ruhrgebiet nicht sofort räumen will, so liegt auch darin eine überaus herbe Kritik. Man kann sagen, daß Baldwin den Franzosen

eigentlich nichts geschenkt hat. Seine Rede war der erste Schritt auf einem Wege, auf dem es kein Zurück gibt. Entweder bequemt sich die französische Politik dazu, diesen Weg, der naturgemäß an den Verhandlungen mit Deutschland führen muß, mitzugehen, oder jene Folgen einer englischen Sonderpolitik treten ein, von denen die englische Presse vor der Rede Baldwins etwas voreilig gesprochen hatte.

### Das Echo der Baldwin-Erklärungen.

#### Zustimmung in London.

Kundgebungen im Unterhause.  
Der Franken fällt.

Die große Unterhausrede Baldwins dauerte fast 1 1/4 Stunde. Der Beifall, der sie teilweise unterbrach, wiederholte sich am Schluß zu einer machtvollen Kundgebung, die mit den Beiläufigkeiten des Premierministers durch die Abgeordneten des Hauses fast eine Viertelstunde anhielt. Seit dem 2. August 1914 und dem 11. November 1918 hat das Unterhaus keine derartige Sitzung erlebt.

In den Parteilösungen, die unmittelbar nach der Unterhausung stattfanden, kam allgemein die Zustimmung zum Ausdruck, daß Baldwins Erklärungen die aktive Politik Englands zur Beilegung des Ruhrkonflikts eingeleitet haben und daß die Ereignisse sich jetzt schnell folgen werden.

Am der Londoner Börse löste die Baldwinsche Erklärung ein neues Fallen des französischen Franken aus.

Baldwins Rede wird von zwei Gesichtspunkten aus kritisiert. Die Die-Hards berurteilen sie als zu deutsch, freundlich, andere, vor allem liberale Kreise, bedauern, daß sie keine bestimmtere Entscheidung anzeige. Die Durchschnittstimmung ist also nicht, zumal die Erklärung großen Nachdruck auf die Dringlichkeit der Situation legt und damit die Hoffnung erweckt, daß die Regierung keine Verschleppungstaktik dulden wird. So wird halbamtlich bedeutet, der Entwurf einer Antwort an Deutschland werde den Mächten schon Mitte nächster Woche zugehen, deren Antwort dann innerhalb 14 Tagen erwartet werde. Das Arbeiterorgan schließt aus dem ganzen Ton der Erklärung, daß keinerlei Erwartung besteht, daß Poincare den Entwurf annehmen wird, welche Ansicht allgemein geteilt, wenn auch nicht überall ausgesprochen wird.

#### Die englische Presse zur Baldwin-Rede.

Von den konservativen Blättern geben „Times“ und „Daily Telegraph“ ihre uneingeschränkte Zustimmung. „Times“ schreibt, endlich sei Großbritannien nicht mehr ein passiver Zuschauer der Zerstückung Europas. Nach sechs Monaten der Ruhrbesetzung werde der britische Einfluß zur Geltung gebracht. Der Schritt der Regierung stelle nur einen Anfang dar. Es müsse sich bald zeigen, welches keine unmittelbaren Folgen sein würden. „Daily Telegraph“ meint, die französische öffentliche Meinung werde hoffentlich durch den Geist ungeborener Freundschaft beeinflusst werden, der aus der Regierungserklärung spricht. Die britische Regierung lege für sich und ihre Freunde einen Ausweg aus der chaotischen Lage, in der sie sich befinden. Die „Morning Post“ ist nicht mit allen Einzelheiten der Regierungserklärung einverstanden und findet die Inflation, daß Frankreich Schuld an dem gegenwärtigen Zustand der Dinge trage unrichtig. Wenn England den Vorkurs hätte, an der Seite Frankreichs in der Ruhrgebiet einzurücken, dann würde jetzt bereits irgendeine Regelung erreicht sein. Erreicht sei, daß die Rede nichts von der von Ramsay MacDonald vorgeschlagenen Konferenz erwähnt habe. Einer solchen Konferenz könne Frankreich unmöglich zustimmen. Endlich betont das Blatt den Entschluß der Regierung, Deutschland zur Zahlung zu verpflichten, und begründet dies als ersten Schritt einer energiegelichen auswärtigen Politik.

#### Lord George hat scharfe Kritik.

Von den liberalen Blättern kritisiert der Lloyd George nahegelegene „Daily Chronicle“ die Erklärung sehr scharf und fragt, ob es nicht an der Zeit gewesen wäre den Mächten und neutralen Ländern Mitteilung von den bisherigen Verhandlungen zu machen, zum mindesten aber den britischen Fragebogen zu veröffentlichen. Wenn Poincare der Entwurf einer Antwort durch den Premierminister zugesandt wird, wisse er im voraus, daß Poincare ihn ablehnen wird. Er gebe Poincare lediglich die Möglichkeit, die Sache einige Monate zu verschleppen.

#### Der Eindruck der Rede Baldwins in Berlin.

Keine großen Erwartungen; also auch keine Enttäuschung.

#### Beurteilung in Regierungskreisen.

Eine Stellungnahme der Reichsregierung zur Baldwin-Rede ist noch nicht erfolgt. Es wird das erst der Fall sein, wenn der amtliche Wortlaut der Rede in Berlin vorliegt. Auf Grund der vorliegenden Aussage eine Meinung zu äußern, trägt man an maßgebender Stelle Bedenken. Jedenfalls hat die Rede keine Enttäuschung gebracht. In der deutschen Presse sind nirgends übertriebene Erwartungen an die Rede geknüpft worden, und in der Regierung dürfte das ebensowenig gegessen sein. Aus den bisherigen Veröffentlichungen über die Rede ergibt sich, daß die englische Regierung die jetzige verhängnisvolle Periode so rasch wie möglich beendigt sehen möchte, daß sie die Folgen der Ruhrbesetzung als unheilvoll erkennt und in einer Fortsetzung dieser Besetzung eine schwere Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa sieht.

Poincare werde die weitere Hinausschiebung der Lösung des Konflikts auch fernem dazu bemühen, durch verschärften Druck eine Kapitulation Deutschlands zu erzwingen. Mit der Besetzung Barmens sei dazu bereits ein weiterer Schritt gemacht worden. Die Reichsregierung habe daher alles zu tun, um die Hoffnungen des französischen Ministerpräsidenten aufzuheben zu machen. Wann das Kabinett sich mit der Baldwin-Rede beschäftigen wird und wann die ersten Parteilösungsbesprechungen stattfinden, steht noch nicht fest. Beschlüsse wird die Regierung erst dann fassen können, wenn die von Baldwin angekündigte Antwort auf die letzte deutsche Note in Berlin vorliegt.

#### Die Presse schreibt:

Über die englische Regierungserklärung schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die Rede Baldwins ist keine „Entscheidung“ und kein „Wendepunkt“, sondern nicht mehr als ein sehr beschreibender Wechsel auf zukünftige politische Taten. Wir haben gar keinen Anlaß, darüber zu triumphieren. Wie immer die nächste Entwicklung geht, das deutsche Volk hat einen langen schweren Weg vor sich, den es beschreiten muß. Lediglich im Vertrauen auf die eigene Kraft. Die äußere politische Voraussetzung besteht nach wie vor darin, die Finanzkatastrophe zu verhindern und dadurch schweren sozialen Erschütterungen vorzubeugen, die sie im Gefolge haben müßte. Andererseits darf die Abwehr der feindlichen Bergewaltigungen im Ruhrgebiet keinen Schritt zurückweichen.

Der „Berliner Völkische Anzeiger“ erklärt: Deutschland bleibe nichts übrig, als unbedingt an der Politik des Widerstandes gegen Frankreich festzuhalten. Man dürfe feststellen, daß die Regierung Cuno sich nicht ganz vergeblich um den Sieg der besseren Einsicht in die wirtschaftspolitischen Zusammenhänge der Ruhrfrage bemüht habe.

Der „Vorwärts“ schreibt: So vorsichtig die englische Regierungserklärung auch abgefaßt ist, so ist sie doch in ihrem Kern eine Ablehnung gegen das absolute System, das Frankreich innerhalb der Entente eingeführt hat und ein beharrlicher vorantastender Versuch, das konstitutionnelle System zurückzugewinnen. Nur wenn man sich dessen bewußt bleibt, daß England Deutschland nicht zuliebe tue, sondern nur darauf bedacht sei, seinen dahingehenden Einfluß in Europa wieder zurückzuerobert, gewinne man zu den neuesten außenpolitischen Ereignissen den richtigen Gesichtswinkel.

#### Eindruck in Paris.

„Befriedigend.“

Nach dem „Newport Herald“ hat eine hochstehende offizielle französische Persönlichkeit den befriedigenden Eindruck der englischen Regierungserklärung in den französischen Kreisen wie folgt zusammengefaßt:

1. Baldwin betont durch seine ganze Erklärung, hinsichtlich der Politik gegenüber dem Gedanken der Entente.

Zahlenblätter  
Verbraucher  
Seit dem 1. April  
der Stadt.  
Preise  
Wucher als Ge-  
Wagen oder  
über, tral ins  
Bitter Wagen-  
der Stadt.  
Zucker  
3500 Mark  
ote und mit  
Sorten festge-  
Lungsstelle.  
lle.  
tag,  
ramm.  
e Poffen.  
sbühne  
hen - Berlin.  
itglieder des  
L. E. Richter.  
berg  
ger-Bücher.  
de nach 10 Uhr.  
te Siegfried  
Tob  
lebrich Heibel.  
Ende 6 1/2 Uhr.  
Aue.  
nfest.  
ber Schmidt-  
n, Double  
ret und streng  
angekauft.  
Frankenhaus  
42. Tel. 2808.  
enhaar  
ar und Puppen.  
a. Fernruf 520.  
enheu  
lonen  
m. b. S.,  
n/Pr. 2739.  
en:  
sch, Rücken-  
r ageblatt.  
n)  
hine-  
guter  
brik  
H.,  
stin  
sucht.  
Konzeblatt.